

RATSFRAKTION LINKE Position zum Stadtbus 14.03.2024

Die Fraktion die Linke hält daran fest, dass ein Stadtbus auf feste Linien das effizienteste und nutzerfreundlichste System in Aurich wäre. Feste Fahrpläne und Abfahrtszeiten sind für die Fahrgäste verlässlich zu nutzen. Die beim Rufbus nachteilige und von einigen Fahrgästen aufwändig empfundene telefonische Anmeldung entfällt und die Nutzer fühlen sich auch nicht an den Auftrag gebunden. Stadtbusse im Liniensystem sind auch in vielen vergleichbaren Städten sehr erfolgreich. Zudem gibt es Haltestellen schon jetzt im Rufbussystem. Nur Fahrgäste in der abgelegenen Zone 3 haben den Vorteil der Abholung an der Haustür.

Für die Neuaufstellung eines Auricher Stadtbus ist es entscheidend, mit einem möglichst guten Angebot zu starten und damit von Anfang an eine große Akzeptanz und hohe Fahrgastzahlen zu erreichen. Der bisherige Rufbus ist aufgrund seiner beschränkten Bedienungszeiten und einer geringen Fahrgastzahl nicht über den Status eines sozialen Angebotes für besonders immobile Menschen hinausgekommen. Selbst sein Vorgänger, der alte Stadtbus auf Linien, hatte mit über 60.000 Fahrgästen im Jahr doppelt so viele Nutzer wie der jetzige Rufbus. Nur mit einem Stadtbusangebot, das breite Bevölkerungsschichten bedarfsgerecht anspricht, kann die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel in Aurich erheblich gesteigert werden. Damit würde den Bürgern klimafreundliche Mobilität ermöglicht.

Unabhängig von der Systemfrage Linien- oder Rufbus sind und waren letztlich immer die Kosten entscheidender Diskussionspunkt. Die Einsicht, dass nur mit höherem finanziellem Aufwand für ein besseres Busangebot mehr Fahrgäste und damit weniger Zuschuss pro Fahrgast erreicht werden kann, wollte sich jahrelang bei vielen Ratsmitgliedern nicht durchsetzen. Auch bei der jetzigen Entscheidung über die Zukunft eines Stadtbusses droht wieder die Gefahr, dass der Rat zu wenig investiert und mit einem nur abgespeckten Busangebot wieder keine große Akzeptanz in der Bevölkerung und damit steigende Fahrgastzahlen erreicht.

Die Ratsmitglieder müssen den Mut haben im ersten Aufschlag genügend für ein gutes Bussystem zu investieren, damit es sich dauerhaft trägt und weiter entwickelt werden kann. Ausgaben in Höhe von 300-400.000 € wie bisher für den Rufbus waren nach Auffassung aller Gutachter für eine Stadt der Größe Aurichs völlig unzureichend. Andere vergleichbare Städte, die auch von den Gutachtern benannt sind, machen es vor und beweisen, dass nur mit höheren Investitionen auch höhere Ziele erreicht werden können.

Das Gutachten der Firma SHP von 2019 errechnete auf der Grundlage von 9 Linien - davon 8 im Halbstundentakt - Gesamtkosten von rd. 1 Million € brutto für 336.000 km Gesamtfahrleistung, also rund 3 € pro Kilometer. Dies mit einer Bedienzeit von 6:00 bis 19:00 Uhr werktags und 9:00 bis 16:00 Uhr samstags im Stundentakt, und an Sonn- und Feiertagen von 9:00 bis 16:00 Uhr im Zweistundentakt.

Dieses Angebot deckt einen großen Teil des Stadtgebietes ab. Die Linien erreichen auch Ortschaften wie Walle, Westerfeld, Popens, Neusandhorst, den Bereich Tiergarten und natürlich Extum, Haxtum, bis hin nach Tannhausen. Für die abgelegenen Dörfer wie Middels, Wiesens und Schirum wurde eine **bessere Regionalbusversorgung** vorgeschlagen, die mit dem Landkreis zu verhandeln wäre.

Alternativ könnten hier auch **Anruf-Sammeltaxen** eingesetzt werden. Die Nachfrage aus diesen entlegenen Dörfern war mit nur 2.000-3.000 Fahrgästen pro Jahr auch sehr gering. Das System mit 9 Linien erreicht mindestens 33.000 Einwohner.

Das aktuelle Gutachten der Firma Mobile Zeiten rechnet mit vier Linien im Halbstundentakt und in einer Bedienzeit von wochentags 6.00 bis 18:00 Uhr und samstags 6:00 bis 16:00 Uhr und einer Gesamtkilometerleistung von 284.000 km. Dieses System kostet aufgrund der Kostensteigerungen auch 1 Million € im Jahr, umgerechnet rund 4,20 € pro Kilometer.

Diese 4 Linien erreichen maximal 25.000 Einwohner. Walle, Tannhausen, Middels, Plaggenburg, Wiesens und Schirum werden nicht abgedeckt. Auch hier kämen noch Ausgaben für ein eventuelles Anruf-Sammeltaxi dazu. Gegenüber dem SHP Konzept ist bei Mobile Zeiten auch die Bedienzeit bis 18:00 Uhr eine Stunde kürzer und ein Angebot an Sonn- und Feiertagen ist gar nicht enthalten.

Prognosen zu den erreichbaren Fahrgastzahlen machen beide Gutachterbüros nicht. Mobile Zeiten führt aber Beispiele aus Lemgo und Buchholz an, die von der Einwohnerzahl her mit Aurich vergleichbar sind und auch Linienbetrieb haben. Lemgo befördert 2 Millionen Fahrgäste und Buchholz 1,7 Millionen.

Das zeigt, dass ein gutes, breit aufgestelltes Angebot mittel- und langfristig auch wesentliche Fahrpreiseinnahmen erzielen kann. SHP führt an, dass der Verband Deutscher Verkehrsunternehmer einen Kostendeckungsgrad von 75 % für Stadtverkehre angibt. Der Rufbus hatte zuletzt nur noch einen Kostendeckungsgrad von knapp 6 % (für solche flexible Bussysteme rechnen die Gutachter durchschnittlich mit 10-20 % Kostendeckung).

Für Aurich rechnet SAP zurückhaltend mit 40 % Kostendeckung. Von den 1 Million € Gesamtkosten wären also 400.000 € Einnahmen zu erzielen. Damit reduziert sich der Zuschussbedarf auf 600.000 €, also circa 270.000 € mehr als der jetzige Rufbus kostet. Das ist eine Summe, die auch in Zeiten knapper Kassen zur Verfügung gestellt werden können muss. Mögliche Fördergelder für Investitionen oder den Betrieb in der Stadtbusses sind auch noch nicht berücksichtigt und könnten die Belastung für die Stadt minimieren.

Die Ergänzung eines Linienbetriebes, unabhängig von dem Konzept SHP oder Mobile Zeiten, durch Anruf-Sammeltaxis in den abgelegenen Bereichen käme zu den Kosten noch hinzu. Diese Kosten lägen aber grob geschätzt bei maximal 50.000 €, denn nach den Fahrgastzahlen des jetzigen Rufbusses kommen zum Beispiel aus dem Bereich der Linie 105 in Zone 3, die bis Middels reicht, circa 1.600 Fahrgäste im Jahr. Wiesens käme evt. noch dazu. Im Anruf-Sammeltaxibetrieb rechnet man mit 12-15 € Zuschussbedarf pro Fahrgast.

Die Zahlen zeigen und erklären ansatzweise warum vergleichbare Städte es geschafft haben, gute Linienbussysteme mit tragbaren Zuschüssen der Städte aufzubauen. Und auch jetzt steht der Auricher Rat wiederholt vor der Frage, ob er mutig investiert in ein attraktives Statusangebot, das sich zu einem hervorragenden weiter entwickeln könnte, oder ob er wieder den Fehler begeht mit einem zu abgespecktem Angebot, die erwünschten Fahrgastzahlen nicht zu erreichen.

Es ist zu entscheiden, ob man mit wenig Geld wenige Fahrgäste zu einem hohen Preis von pro Kopf über 10 € transportiert oder ob man mit mehr Geld viele Fahrgäste erreicht und dann wie z.B. die Stadt Lemgo nur einen Zuschuss von 1 € pro Fahrgast zahlt. In Lemgo fahren die Busse übrigens sogar schon im 15-Minuten-Takt.

Die Fraktion Linke kommt daher zu folgendem Schluss:

das sehr gute, weitreichende Konzept von SHP mit 9 Linien würde aufgrund der Kostensteigerung heute mindestens 1,3 Millionen € kosten. Für den Einstieg in ein Linienbussystem sind 9 Linien auch nicht unbedingt nötig.

Die Fraktion spricht sich daher für das Konzept vom Büro Mobile Zeiten mit 4 Linien aus, als Grundlage für ein ausbaufähiges und weiter zu entwickelndes Linienbus-System.

Einige eventuelle Linienanpassungen, die Ausdehnung der Bedienzeiten noch bis 19:00 Uhr und eventuell an Sonn- und Feiertagen, sowie die Kosten eines ergänzenden Anruf-Sammeltaxibetriebes und die Erzielung von Einnahmen und Fördermitteln sind noch zu prüfen. Außerdem sind die Strecken der Linien noch auf den künftigen neuen ZOB an der Sparkassen Arena anzupassen und mit dem Landkreis abzustimmen.

Die Ratsfraktion Linke appelliert daher eindringlich an die anderen Fraktionen das Rufbussystem nicht weiter zu führen und durch ein wesentlich effizienteres Liniensystem beginnend mit den 4 Linien entsprechend zu ersetzen.

Angesichts der immer deutlicher werden dramatischen Auswirkungen des Klimawandels und der stark gestiegenen Kosten privater automobiler Beförderung sollte der Rat den Mut haben, jetzt in einen klima- und Bürgerfreundlichen, zukunftsfesten Stadtbus zu investieren.

Die politische Erfahrung hat fast immer gezeigt, dass, wenn ein politischer Wille da ist, auch das Geld dafür aufgebracht werden kann.

Ende